

Helmut Bürgel, seit zehn Jahren Leiter des Kulturamtes der Stadt Lörrach und Geschäftsführer der Burghof Lörrach GmbH, im Gespräch mit Lutz Hempel, ICG Culturplan.



Burghof Lörrach – ein erfolgreiches Kulturzentrum

Culturplan hat die Stadt Lörrach vor der Entwicklung des Kultur- und Veranstaltungszentrums „Burghof“ beraten. Seit der Eröffnung im November 1998 konnte es in ca. 650 eigenen und ebenso vielen Gastveranstaltungen rund 400.000 Besucher verzeichnen.

Ist es gelungen, mit dem Burghof die angestrebte Qualität zu erreichen?

Helmut Bürgel: Auf jeden Fall. Der Burghof hat eine hohe Akzeptanz in Lörrach und eine große Bekanntheit im Dreiländereck.

Wie hat sich der Burghof auf die Stadtentwicklung ausgewirkt?

Bürgel: Lörrach hat an Zentrumsfunktion gewonnen. Der Burghof ist heute kultureller Anziehungspunkt für die ganze Region. Das jährliche „Stimmen“-Festival ist mit weit über 30.000 Besuchern ein regionales Highlight. Die Innenstadt wurde aufgewertet. Lörrach bietet eine deutlich höhere Aufenthaltsqualität. Das kulturelle Leben ist vielfältig: Alternative Anbieter konnten von der Aufwertung der Stadt profitieren.

Hat sich das ursprüngliche Nutzungskonzept bewährt?

Bürgel: Entscheidend war, dass das Haus ein eigenes, qualitativ hochwertiges Programm erhält. Eine reine

Vermietungshalle wie in Luzern oder ein Konzept wie beim Konzerthaus Freiburg wäre in Lörrach gescheitert, da keine ausreichende Grundausrüstung durch Festivals, angestammte Orchester oder Ensembles besteht. Da wäre am Ende eine bessere Stadthalle übrig geblieben.

Culturplan hat das Potenzial der Eigenveranstaltungen zutreffend geschätzt. Der Anteil der Schweizer Besucher und der Einzugsbereich des Stimmen-Festivals waren überraschend groß. Der Tagungsbereich läuft ausgesprochen gut. Die Bedeutung von Firmenveranstaltungen wurde überschätzt. Der lokale Markt gibt nicht genug her, Basler Firmen kommen nicht über die Grenze, für große Firmen ist der Burghof zu klein. Bei den Vereinen hat sich die hohe Präsentations- und Servicequalität des Burghofs nach Irritationen über die höheren Kosten durchgesetzt. Die Spreu der geselligen Nutzungen hat sich vom Weizen der kulturschaffenden Nutzungen getrennt.

Wie hat sich der Zuschuss entwickelt? Wie war die Akzeptanz?

Bürgel: Culturplan hat dazu beigetragen, Akzeptanz für die Zuschusshöhe zu schaffen. Der Zuschuss war vier Jahre konstant, wurde 2003 erst-

mals gesenkt. Allgemein herrscht Konsens: Das investierte Geld ist gut angelegt.

Wie hat sich die Trägerstruktur bewährt?

Bürgel: Das 3-Säulen-Modell mit der Stadt als Mehrheitsträgerin, lokalen und regionalen Unternehmen als Gesellschaftern und einem Förderverein hat sich bewährt.

Wie hat sich die Personalunion in der Leitung des Burghofs bewährt?

Bürgel: Die Übernahme der Geschäftsführung im Burghof und der Leitung des städtischen Kulturamtes funktioniert, ist aber von der Personalsituation im Kulturamt abhängig.

Wie wertvoll war rückblickend die Beratung von Culturplan?

Bürgel: Dadurch bekam das Projekt objektives Gewicht und wurde in seiner Bedeutung gestärkt. Unterschätzt wurde das für die erfolgreiche Positionierung des Burghofs erforderliche Marketingbudget, überschätzt das Potenzial der Firmenveranstaltungen.

Was würden Sie heute alles anders machen?

Bürgel: Ich würde darauf drängen, ein Jahr vor Eröffnung des Hauses nicht nur einen technischen Leiter, sondern auch eine administrative Leitung zur Verfügung zu haben.